

16. Juni 2010

Schriftliche Anfrage

von Linda Bär (SP)

Brady Dougan, CEO der Credit Suisse, hat letztes Jahr ein Salär von CHF 91 Millionen bezogen. Er verdient damit über 1800 Mal mehr als der schlechtestbezahlte Mitarbeitende der Bank. Auch die Lohnschere bei der UBS hat sich trotz wiederholten staatlichen Rettungsaktionen seither wieder deutlich erhöht – von einem Verhältnis von 1:51 auf 1:227. Diese krasen Lohnverhältnisse in den beiden Grossbanken schockierten die schweizerische Öffentlichkeit in den letzten Monaten und Jahren wiederholt.

Die beiden Banken verhalten sich gegenüber der Öffentlichkeit und Gesellschaft beispiellos arrogant. Die überbissenen Löhne der Topkader und die extremen Lohnsscheren gefährden zunehmend den sozialen Zusammenhalt und sind volkswirtschaftlich schädlich. Ebenso verweigern sich die beiden Grossbanken einer konsequenten Weissgeldstrategie. Damit wird die Schweiz weiterhin einem völlig unnötigen Risiko ausgesetzt. Diese Haltung ist von Verantwortungslosigkeit und Gleichgültigkeit gegenüber unserem Land und der Welt geprägt.

In diesem Zusammenhang bitte ich den Stadtrat um die Beantwortung folgender Fragen:

1. Welche geschäftlichen Beziehungen unterhält die Stadt Zürich mit den beiden Grossbanken UBS und CS? Insbesondere: welche Rolle spielen die beiden Grossbanken für die Stadt Zürich auf dem Geldmarkt? Ich bitte um eine Aufstellung der Art der Geschäftsbeziehungen und ihrer Volumen.
2. Kann sich die Stadt Zürich vorstellen, diese Beziehungen abubrechen und erst wieder aufzunehmen, wenn sich die beiden Grossbanken zu einer bedingungslosen Weissgeldstrategie im In- und Ausland bekennen und ihre Lohnpolitik wieder in einem vernünftigen Rahmen halten?

